

# Schwerpunkt Aktuelles zum Coronavirus

## 16 Kinder wegen Maske aus Schule genommen

**Dispens** Neun Eltern haben die Möglichkeit genutzt und mit Blick auf die Maskenpflicht in der Primarschule Anträge für Heimunterricht für insgesamt 16 Kinder eingereicht.

VON HANNES MATT

**A**b dieser Woche konnten Eltern, die mit der noch geltenden Maskenpflicht nicht einverstanden waren, ihre Kinder bis zum Beginn der Sportferien am 25. Februar vom Präsenzunterricht der Primarschule ausnehmen. Dafür mussten sie dies jedoch bis letzten Freitag - und damit innert drei Tagen nach Ankündigung - beim Schulamt beantragen und die Verantwortung für das Erreichen der Lernziele übernehmen; Fernunterricht wird für diese Schüler nämlich keiner angeboten.

Wie das Bildungsministerium am Montag auf Anfrage informierte, hätten neun Eltern Dispensationsanträge für insgesamt 16 Schülerinnen und Schüler eingereicht. «Aufgrund der Vorgeschichte gingen wir davon aus, dass wir Dispensanträge in dieser Grössenordnung erhalten», bewertet das Ministerium die Zahl. Am Dienstag sind - bei den Anträgen gilt der Poststempel mit 21. Januar 2022 - erwartungsgemäss keine zusätzlichen Anträge mehr hinzugekommen. Dass die Drei-Tages-Frist für besorgte Eltern zu kurz gewesen sein könnte, um sich auf Heimunterricht für ihre Sprösslinge einzustellen, lässt das Ministerium nicht gelten: «Aufgrund der Rückmeldungen gibt es keine Anzeichen dafür.» Es gibt auch weiterhin Schüler, die in der Schule keine Maske tragen müssen. Derzeit hätten 35 Schüler ein gültiges Maskenattest, wie das Bildungsministerium weiter informiert.

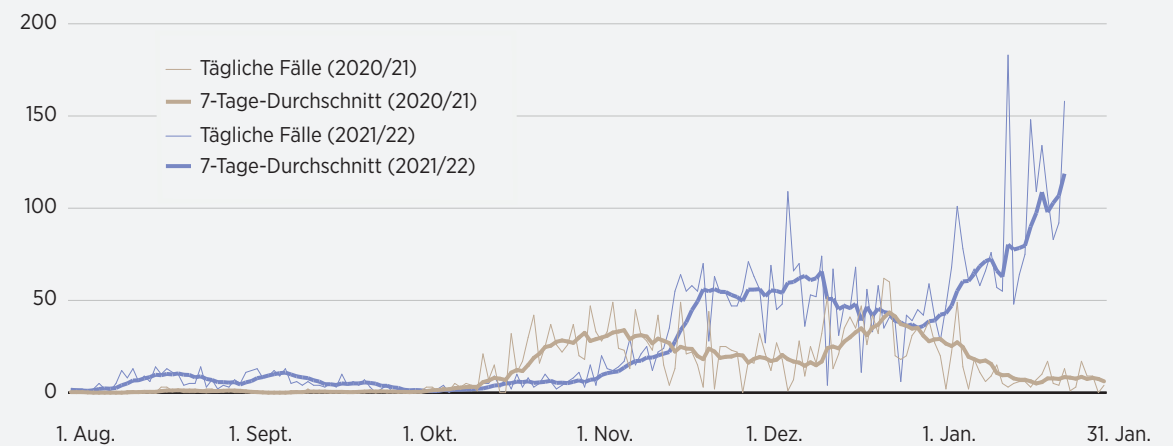
Noch keine Auskunft gab es darüber, wie viele Klassen aufgrund einer ausreichenden Teilnahmequote bei den Spucktest von der Maskenpflicht befreit sind, was ab Montag möglich ist. Laut Bildungsministerium werde dies derzeit von den Schulen erhoben. «Die Erhebung ist aufwendig, da bei jeder Klasse die Genesenen von der Gesamtzahl der Getesteten abgezogen werden muss», wie es heisst. «Alle Schulen werden die aktuellen Zahlen an das Schulamt liefern, sodass wir bis Ende Woche eine konsolidierte Übersicht haben.»

### Lage an Schulen bessert sich

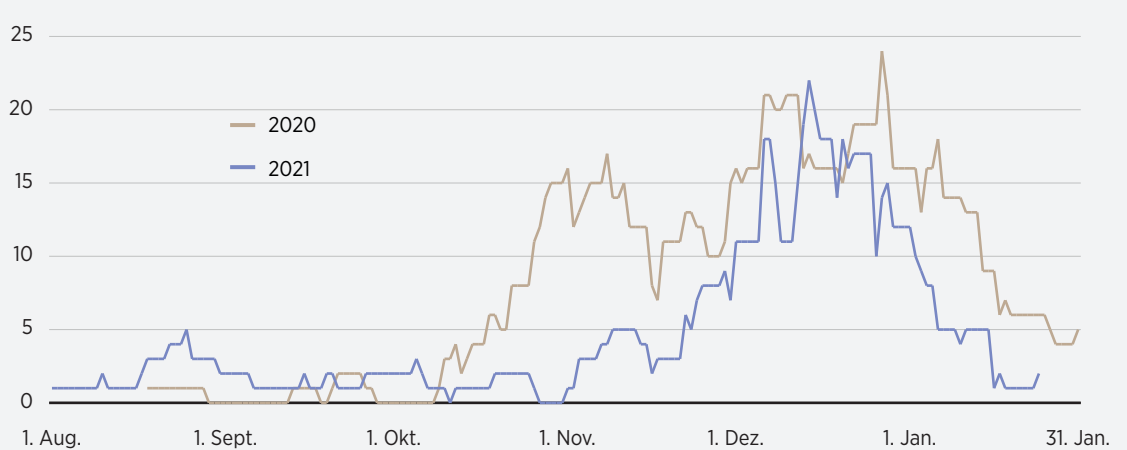
Wie das Ministerium für Gesellschaft auf «Volksblatt»-Anfrage berichtete, waren mit Montag insgesamt 45 Schüler und 5 Lehrkräfte aufgrund einer Coronainfektion in Isolation. Weitere 46 Schüler und 2 Lehrpersonen befanden sich in Quarantäne. Zum Vergleich: In der Vorwoche waren noch 35 Schüler und 4 Lehrpersonen aufgrund einer Infektion in Isolation, 39 Schüler und eine Lehrperson mussten sich zudem aufgrund eines Kontakts zu einer infizierten Person in Quarantäne begeben. Trotz des Anstiegs an Infektionen hat sich die Infektionslage an den Schulen jedoch gegenüber der Vorwoche verbessert. Denn wie das Bildungsministerium mitteilte, befanden sich wieder alle Schulstandorte auf Stufe 1 des Eskalationsplans. Somit verteilen sich die festgestellten Infektionen wesentlich breiter auf die einzelnen Standorte und bilden keine grösseren Cluster an einzelnen Schulen.

## Fallzahlen und Hospitalisierungen

Infektionsgeschehen im Vergleich (jeweils von August bis Januar)



### Hospitalisierungen im Vergleich (jeweils von August bis Januar)



Quelle: Amt für Statistik; Grafik: «Volksblatt», df

## Situationsbericht 158 neue Coronafälle innert eines Tages

**VADUZ** Innerhalb eines Tages wurden 158 weitere Personen positiv auf das Coronavirus getestet. Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich 118,7 neue Fälle pro Tag gemeldet. In den sieben Tagen zuvor waren es im Durchschnitt täglich 79,7 neue Fälle. Aktiv mit dem Coronavirus infiziert sind aktuell 374 Personen, davon befanden sich Stand Montagabend zwei Personen im Spital. Wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik hervorgeht, beläuft sich die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie mittlerweile auf 8171 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 7724 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 73 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. Die für den internationalen Vergleich wichtige 7-Tages-Inzidenz liegt bei 2123 Fällen pro 100 000 Einwohner. Das heisst, in den letzten 7 Tagen wurden 2123 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner positiv getestet. Die hochgerechnete 14-Tages-Inzidenz beläuft sich auf 3548 Fälle pro 100 000 Einwohner. (Text: red)

## Für Massnahmengegner scheint Ausgangslage unverändert

**Demo** Gemäss Landespolizei protestierten am Montagabend abermals 270 Personen gegen die Coronapolitik. Dabei stach für einmal nicht das heraus, was gesagt wurde, sondern das, was nicht gesagt wurde.

VON DAVID SELE

Die montägliche Kundgebung des Vereins «Unerhört» fiel diese Woche etwas knapper aus als sonst. Jedoch haben rund 270 Personen an der Demo gegen die Coronamassnahmen teilgenommen, wie die Landespolizei auf «Volksblatt»-Anfrage erklärte. So viele waren es seit November nicht mehr.

Als Gastreferentin war Prisca Würzler eingeladen. Würzler ist eine ehemalige Primarlehrerin, die den schweizweit aktiven Verein «Graswurzle» ins Leben gerufen hat. Der Verein ist gegliedert in allem Anschein nach eher autonome Lokalgruppen. Der Leiter des «Graswurzle»-Ablegers Werdenberg-Liechtenstein gehört zum erweiterten Organisatorenteam der «Unerhört»-Demos, ist dort jeweils als Helfer aktiv. Prisca Würzlers Ausführungen folgend, kann «Graswurzle» wohl am ehesten als Verbindung Ungeimpfter, die auf die Wiedervereinigung



Rund 270 Personen haben sich gemäss Landespolizei am Montag auf dem Peter-Kaiser-Platz versammelt. (Screenshot: Youtube/RheinTV)

mit Impf-Aussteigern hoffen, gewertet werden. Herzlich, tolerant und ohne Zertifikat, so das idealistische Credo. Würzler will aber noch mehr. Die Krise müsse als Chance begriffen werden, um «unser Leben in eine bessere Welt zu führen». Um dieses Ziel zu verwirklichen, wurden sogenannte Themengruppen geschaffen. Würzler sprach von Landwirtschaft, Bildung, Gesundheit, Lebensformen und Medien. Auf der Webseite des Vereins sind die Themengruppen Freizeit/Sport, Gesundheitswesen, Jugend, Senioren/Familie und Schu-

len aufgeführt. Der «schrecklichen» Coronapolitik müsse der 2020 gegründete Verein dabei fast dankbar sein, sagte Würzler. Über den Sommer hinweg seien dessen Aktivitäten nämlich beinahe etwas «eingeschlafen, weil man das Gefühl hatte, alles sei wieder gut». Die neuerliche Pandemiewelle und die damit einhergehenden Massnahmen im Herbst hätten dann aber wieder motiviert.

### Abklingen der Pandemie in Sicht

Vielleicht erklärt Würzlers Beobachtung, weshalb die jüngsten Entwicklungen der Pandemie an der nun be-

reits 16. Coronademo in Vaduz ausgeklammert wurden. Darüber, dass das, wogegen seit Monaten protestiert wird, wohl bald ein Ende hat, verlor niemand ein Wort. So war es die Einführung der Zertifikatspflicht, die in Liechtenstein am 10. September 2021 die erste bewilligte Kundgebung provoziert hatte. Am Wochenende stellte nun der Schweizer Gesundheitsminister Alain Berset die Aufhebung ebendieser in Aussicht.

Auch sonst dominieren neben vielen Ungewissheiten, die eine Krise naturgemäss begleiten, momentan viele hoffnungsvolle Schlagzeilen den medialen Diskurs. Ursache ist die Omikron-Variante des Coronavirus, die die Spielregeln der Pandemiebekämpfung womöglich schneller verändern könnte, als sich dies viele wohl noch vor wenigen Wochen erträumt haben. Bereits kurz vor Weihnachten prognostizierte der Virologe Christian Drosten, einer der weltweit führenden Experten auf dem Gebiet der Coronaviren, dass Omikron in der endemische Phase führen könnte. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hält es mittlerweile für «plausibel», dass die Pandemie in Europa bis im Sommer überstanden sein könnte.

### Sehnsucht nach Vergeltung

An den Coronademonstrationen scheint jedoch die von Moderator Andrea Clavadetscher wiederholt angedrohte Vergeltung gegenüber

Politik und Medien das Einzige zu sein, was mit der Aussicht auf ein Ende der Krise verbunden wird. «Wer nicht hören will, muss fühlen. Auch das wird noch kommen», sagte Clavadetscher diese Woche. Mittlerweile sind die Redner an den Kundgebungen weniger geworden, doch für die Verbliebenen scheint die Ausgangslage unverändert. Man ist bemüht, mehr Aufmerksamkeit für den Protest zu generieren - mittels eines «Spaziergangs» mit Kerzen und Fackeln durch Vaduz, jeweils vor der Kundgebung.

### Selektive Wahrnehmung

Dass die gewichtigen Stimmen, die ein baldiges Abklingen der Pandemie prognostizieren, in Kreisen der Massnahmengegner derzeit unterdrückt werden, entspricht aber auch einem Muster. In den einschlägigen Chatgruppen der Coronamassnahmen-Gegner auf dem Messengerdienst Telegram finden Inhalte etablierter Medien nur sehr selektiv Resonanz.

Das lässt sich sehr gut in den Foren der Liechtensteiner Massnahmengegner beobachten. Beiträge des «Volksblatts», die sich etwa kritisch mit der 2G-Regel oder mit dem Thema Impfpflicht auseinandersetzen, werden wenig bis gar nicht zur Kenntnis genommen. Geteilt werden lediglich jene Texte, die für Empörung in der Gruppe sorgen und damit das selbst geschaffene Narrativ stärken.